

Kulturanthropologische Aspekte der Psychiatrie

Alexander Friedmann

Zusammenfassung

Die Entwicklung der Psychiatrie in Methodik, Diagnostik und Therapie hat, obgleich mit ihrem Beginn am Ende des 19. Jahrhunderts eine junge Disziplin, einen weiten Weg zurückgelegt, um heute in ihren Erfolgen mit den anderen medizinischen Fächern gleichziehen zu können. Die „Verkleinerung“ der Welt durch moderne Verkehrs- und Kommunikationsmittel, Bevölkerungsexplosion und Massenmigration macht es erforderlich, von bisher weitgehend euroamerikanozentrischen Positionen abzurücken und den Versuch zu unternehmen, eine globalere und kulturberücksichtigende Sichtweise anzunehmen. Dabei müssen die Menschenbilder, die jeder Kultur eigen sind, bedacht werden und in Methodik, Diagnostik und Therapie einfließen.

Abstract

Methods, diagnostic and therapeutic patterns in psychiatry have, since its beginnings in late 19th century, evaluated quite fast to reach the level of the other medical disciplines. Simultaneously, through technological development, increase of world population and mass migration, the world has shortened its travel distances and its ways of communication, densifying the contacts between very heterogenous cultures. This development makes it unavoidable for psychiatry at least to a certain extent to leave its traditional euroamerican centrism and to adopt a broader global and transcultural view of psychiatric problems: this medical discipline will need it more than any other to open its way of thinking to the cultural backgrounds of the human being it proposes to examine and to treat.

1. Einleitung

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist es in den industrialisierten Ländern zu einer spürbaren Beruhigung eines alten Konflikts, nämlich jenem zwischen der psychologischen und der biologischen Position in der Psychiatrie gekommen: Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist der holistische Ansatz einer ganzheitlichen Betrachtung des

Menschen und seiner seelischen Störungen anerkannter Grundsatz und die bio-psycho-soziale Sichtweise psychischer Störungen in Diagnostik, Interpretation, Therapie und Prävention unbestritten.

Aus zwei Gründen bleiben kulturanthropologische Überlegungen in der Psychiatrie aktuell:

Zum Einen ist eine historische und kulturüberschreitende Analyse des Status quo in der Psychiatrie unerlässlich, um die Weiterentwicklung des Fachs zu gewährleisten – nach dem Motto gewissermaßen „bevor du weißt, wohin du gehst, musst du verstehen, woher du kommst“.

Zum Zweiten haben Globalisierung, Migrationsbewegungen und das Kleinerwerden unserer Welt auch die Medizin und die Psychiatrie mit Problemen konfrontiert, die das Spezialgebiet der transkulturellen Psychiatrie immer häufiger herausfordert und die nur vor dem Hintergrund der Kulturanthropologie des Menschenbildes, des Selbstbildes und des Umgangs mit dem Seelischen auflösbar erscheinen lassen.

2. Zur Psychiatriegeschichte

Das Bild, das sich menschliche Gesellschaften vom Menschen machen, ist Bestandteil ihrer kulturellen Strukturen, vielleicht sogar der charakteristischste. Wie alle Kulturercheinungen ist auch das Menschenbild über Zeiten und Räume kein statisches Konstrukt, sondern wandelbar: Schon Montesquieu (1748) wies in „L'esprit des lois“ („Der Geist der Gesetze“) darauf hin, dass die menschlichen Sichtweisen und Interpretationen der Dinge nicht unabhängig von den äußeren Umständen gesehen werden könnten, in welchen sie stattfinden, also durch klimatische, geographische, ökonomische, soziale und viele andere Faktoren bedingt seien. Als stabilisierendes, also zur Wandelbarkeit des Menschenbildes gegenseitig wirksames Element waren zu allen Zeiten aber die religiösen Vorstellungen wirksam und dies um so mehr, wenn sie durch Institutionalisierung im Staat Meinungsklima und Denkweisen beherrschten. Dieses galt (und gilt) im besonderen Maße für die Frage nach dem Leib-Seele-Problem.

Im dualistischen Menschenbild werden Seele und Körper als gänzlich verschieden und grundsätzlich getrennt angesehen. Die Ursprünge dieser Sichtweise gehen wahrscheinlich auf die Frühgeschichte der Menschheit zurück, finden ihren expliziten Ausdruck im Zarathustra-Kult und